

Altes Rathaus am Marktplatz in Weinheim

„... was Du tust, so bedenk das End“, so lautet ein Teil des Spruches, der die mächtige Holzstütze im Bürgersaal des Alten Rathauses ziert. Dieses Motto kann durchaus auf die zahlreichen Umbauten und Sanierungen der vergangenen Jahrhunderte bezogen werden, die ihre Spuren an dem Bau hinterließen. Trotzdem haben sich viele wertvolle Befunde erhalten. Diese konnten als Grundlage für die gesamte Renovierung herangezogen werden, waren aber vor allem für die Rekonstruktion der Farbfassung des Saales von Bedeutung.

Andrea Rößler / Silvia Wagner / Peter Zschippig



1 „Willkommen im Bürgersaal“, Blick vom Treppenhaus auf die Saaltür mit Holzornamenten.

2 Aktuelle Ansicht des Alten Rathauses (Ecke Hauptstraße/Marktplatz), davor der Marktbrunnen.

Vom Kaufhaus zum Rathaus (1557–1997)

Das stattliche Gebäude am unteren Ende des Marktplatzes wurde nach der Mitte des 16. Jahrhunderts als Kaufhaus erbaut. Von 1752 bis 1951 diente es als Sitz der Stadtverwaltung Weinheim. Allerdings befanden sich die meisten Dienststellen schon seit 1926 im erst nur angemieteten, 1938 schließlich von der Stadt erworbenen Berckheimischen Schloss. 1926 fand auch die letzte Sitzung des Gemeinderats im Alten Rathaus statt.

Das Hauptgebäude wurde als dreigeschossiger Massivbau mit steilem Satteldach und Staffelgiebeln errichtet. Es steht an der Ecke Marktplatz/

Hauptstraße, wobei sein nördlicher Giebel zum Marktplatz ausgerichtet ist, während die östliche Traufseite entlang der Hauptstraße verläuft.

Horizontal durch rote Sandsteingesimse gegliedert, betont eine Quaderung aus dem gleichen Material die Ecken des Hauses. An der Giebelseite zum Marktplatz hin befindet sich ein Sandsteinrelief von 1577, das einen bärtigen Mann mit dem dreiteiligen Weinheimer Stadtwappen zeigt: Pfälzer Löwe, Rauten der Wittelsbacher und die Weinleiter. Der reiche Schmuck des Gebäudes und die qualitätvolle handwerkliche Arbeit erklären sich durch die wirtschaftliche Blüte Weinheims zur Erbauungszeit.

Das Erdgeschoss war ursprünglich als offene Säulenhalle ausgebildet und diente der Unterbringung von Marktständen und Stadtwage. Eine der Sandsteinsäulen dieser Halle mit Basis und ornamentiertem Kapitell ist heute im Hof des Museums der Stadt Weinheim ausgestellt. Sie trägt das Datum 1566. Unter der Halle gibt es einen gewölbten Keller, in dem früher der Zinswein gelagert wurde.

Im ersten Obergeschoss befindet sich ein großer, reich geschmückter Saal mit skulptierten und profilierten Fensterposten und einer geschnitzten Holzsäule: der heutige Bürgersaal. Von der Hauptstraße her erhält er Licht durch eine fünfteilige Fenstergruppe, die von profilierten Sandsteingewänden gerahmt wird. Ähnlich gestaltete Öffnungen nehmen die gesamte Marktfront ein, wobei hier zusätzlich ein Balkon vorgehängt ist. Die Balkontür trägt das Datum 1577.

In dem Gebäude waren außerdem eine Küche, die Schreibstuben von Salzverwalter und Marktmeister, ein Raum für die Aufbewahrung der Eichgeräte sowie mehrere kleinere Nebenräume untergebracht. Das hohe Dach mit seinen drei Ebenen diente der Lagerung von Getreide, Nüssen und Obst.

Die älteste Stadtansicht Weinheims aus der Zeit um 1620 zeigt, dass das Kaufhaus damals mit Staffeldächern ausgestattet war, aber keinen Dachreiter





besaß. Die Marktplatzfassade dieses Giebels gliedert sich in drei Ebenen. Die untere weist drei Rechteckfenster mit Renaissanceprofilen auf, in der mittleren befinden sich zwei Fenster der gleichen Art. Im Giebeldreieck gibt es ein Rundfenster.

Die Erschließung der oberen Geschosse des Kaufhauses erfolgte ursprünglich über eine Freitreppe an der westlichen Traufseite. Durch ein inschriftlich 1557 datiertes Rundbogenportal erreichte man das Innere des Baus. Später wurde diese Situation verändert und anstelle der Freitreppe ein Nebengebäude errichtet, das jedoch in erster Linie der Erschließung der oberen Etagen des Haupthauses dient. Wie beim Kaufhaus handelt es sich um einen dreigeschossigen, massiven Putzbau mit Satteldach und Staffelgiebel. Im Gegensatz zu diesem ist er jedoch sehr viel schmaler und besitzt eine geringere Dachhöhe. An seiner Marktplatzfassade gelangt man durch ein Rundbogenportal, welches das Datum 1578 trägt, ins Treppenhaus.

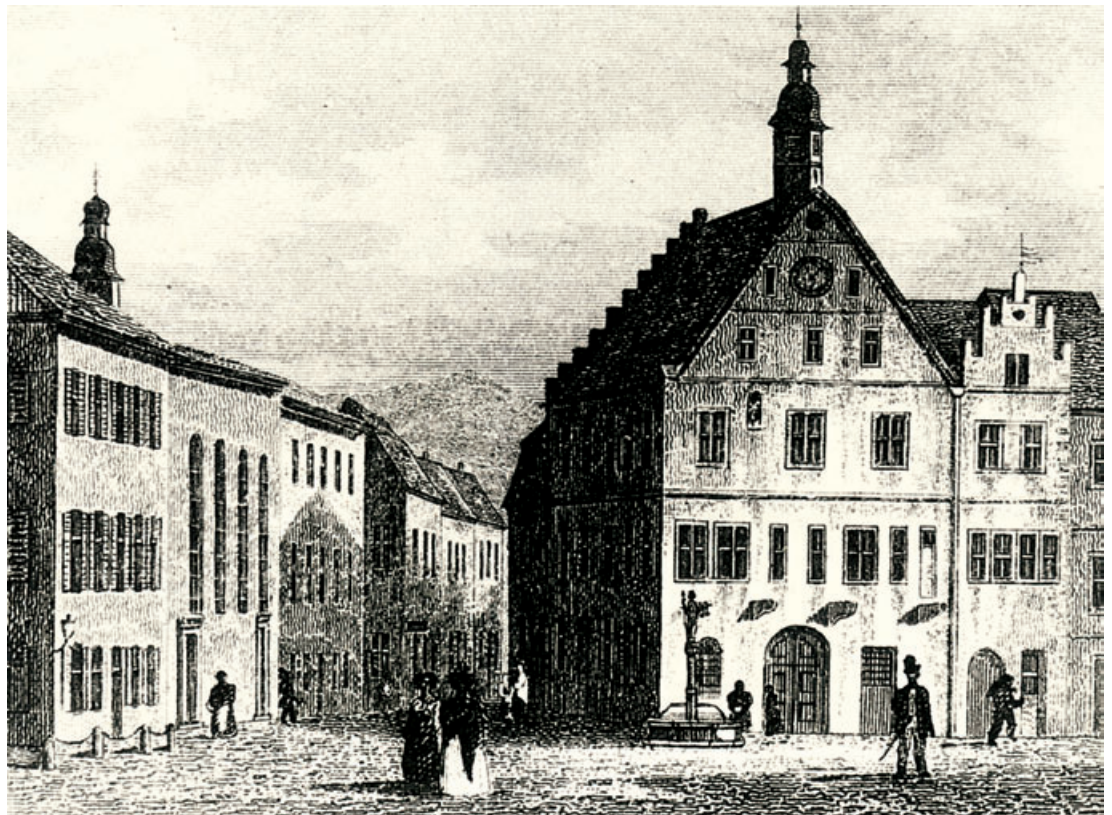
Mitte des 18. Jahrhunderts musste das 1472 am oberen, nordwestlichen Ende des Marktplatzes errichtete Rathaus wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Als Rathaus sollte nun das bisherige Kaufhaus dienen. Dafür waren in den Jahren 1751/1752 umfangreiche Reparaturen und Umbauten erforderlich, darunter die Einrichtung eines Gefängnisses. Daneben veränderte man vor allem das Erscheinungsbild des Gebäudes, indem man den zum Marktplatz gewandten Staffelgiebel entfernte und einen Dachreiter aufsetzte. Darüber hinaus wurde der Balkon entfernt, die ihn tragenden Sandsteinkonsolen blieben jedoch erhalten.

In der Zeit von 1752 bis 1861 erfolgten keine wesentlichen Baumaßnahmen. Lediglich kleinere Instandsetzungs- und Malerarbeiten an der Fassade wurden durchgeführt. 1820 bekam das Rathaus eine neue Uhr sowie eine größere Glocke.

Umbau- und Renovierungsmaßnahmen von großem Umfang wurden schließlich 1861 aufgrund des schlechten Zustandes des Gebäudes notwendig. In diesem Zusammenhang wurde der zum

3 Gerberbachviertel, Stadtkirche, Marktplatz, Laurentiuskirche und Rathaus/Schloss vom Schlossberg aus gesehen; etwa in der Mitte des Bildes das Alte Rathaus mit dem schlanken Türmchen und dem Staffeldach.

4 Altes Rathaus um 1850 (ohne Balkon und Staffelgiebel).



Marktplatz gerichtete Staffelgiebel, der beim Umbau zum Rathaus (1751) entfernt worden war, rekonstruiert. Ebenso stellte man auf den noch vorhandenen Sandsteinkonsolen den Holzbalkon wieder her. Der gedrungene Dachreiter mit seiner geschwungenen Haube wurde durch ein schlankes, gotisierendes Türmchen ersetzt.

1894 schloss man wegen größeren Raumbedarfs die offene Markt- und Wiegehalle im Erdgeschoss und baute sie für das Stadtarchiv und die Polizei

um. Das damals errichtete, 1894 datierte Eingangsportale an der Marktseite bildet heute den Zugang zum Keller.

Wegen massiver Schäden im Bereich der Decke über dem 1. Obergeschoss und im Dachstuhl musste der Gesamtkomplex 1968/69 renoviert werden. Dabei legte man die Holzsäule im Saal des 1. Obergeschosses, die mittlerweile in eine nachträglich eingezogene Wand eingebaut worden war, frei und ergänzte sie. Außerdem öffnete man den Bau im Erdgeschoss entlang der Hauptstraße in Form eines Arkadenganges.

1986 erfolgte eine Instandsetzung der Fassade. Während dieser Arbeiten entdeckte man eine Ölfarbenfassung des 18. Jahrhunderts, die darauf schließen lässt, dass die Gebäudefront zu diesem Zeitpunkt bemalt war.

Umbau und Sanierung (1997–2002)

Nachdem aufgrund fehlender Mittel der Bauunterhalt über Jahrzehnte hinweg vernachlässigt worden war, zeigten sich Ende der 1990er-Jahre gravierende Schäden am gesamten Gebäude. Besonders deutlich wurde der bedenkliche Zustand des Bauwerks, als 1995 Feuchtigkeitsschäden an der Decke im 2. Obergeschoss auftraten, deren ganzes Ausmaß erst nach dem Abnehmen der abgehängten Decke zum Vorschein kam.

Als ersten Schritt vor Beginn der dringend notwendigen Sanierung musste gemeinsam mit dem Gemeinderat ein Konzept zur späteren Nutzung des Kulturdenkmals entwickelt werden. Man ent-



5 Marktplatz 1 und 3 (Altstadtgalerie); im Keller des Gebäudes Marktplatz 3 befindet sich die „Energiezentrale“, die im Verlauf des zweiten Bauabschnitts installiert wurde.

schied sich in diesem Zusammenhang für einen Umzug der bisher im ersten Obergeschoss untergebrachten Beratungsräume in das zweite Obergeschoss. Andere Bereiche, besonders der Saal in der ersten Etage, sollten in Zukunft für Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

In einem zweiten Schritt wurden neuzeitliche Zutaten im Inneren des Gebäudes entfernt und die Substanz detailliert unter Beteiligung eines Restaurators untersucht. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse konnte die sehr komplizierte Ausschreibung der einzelnen Gewerke erfolgen. Eine besonders wichtige Rolle spielte dabei die Auswahl geeigneter Firmen, die über eingehende Erfahrungen im Denkmalsbereich verfügten.

Dachstuhlisanierung

Im Dachgeschoss waren Auflager, Balkenköpfe, Hohlkehle, Rinne und Mauerwerk durch jahrelanges Einregnen massiv geschädigt. Nach Bauaufnahme und Schadenskartierung erfolgte die Sanierung des Dachstuhls durch Einbau eines unterstützenden Stahlfachwerks. Die Originalhölzer wurden zimmermannsmäßig repariert, defekte Balken ausgetauscht und der 1968/69 eingezogene Fachwerk-Längsträger ganz entfernt. Daneben waren die Installation einer Rinnenheizung und das Einbringen neuer Lehmgefache in die Decke über dem 2. Obergeschoss erforderlich.

In diesem Zusammenhang wurde auch das Glockenspiel, das der Heimat- und Kerweverein „Alt Weinheim“ der Stadt 1996 anlässlich seines 75-jährigen Jubiläums geschenkt hatte, in den Turm integriert.



Dieser erste Bauabschnitt wurde in den Jahren 1997–1999 durchgeführt.

Sanierung des zweiten Obergeschosses

Nach dem Entfernen einer statisch problematischen Zwischenwand und des neuzeitlichen ehemaligen „AWO-Saales“ erfolgten Reparatur und Verstärkung der Längsunterzüge. Gleichzeitig sicherte man das Mauerwerk mit neuen Zugbändern. Parallel dazu entstand die neue „Energiezentrale“ im Keller des Nebengebäudes. Darüber hinaus schuf man mit Hilfe von Kernbohrungen

6 Letzte Gemeinderats-sitzung im Alten Rathaus im Jahr 1926, danach tagte der Gemeinderat im Rathaus/Schloss.



7 Bürgeraal im Mai 2002 nach Abschluss der Sanierung.

8 Detail der restaurierten Holzstütze im Bürgersaal mit dem eingangs zitierten Spruch.



die erforderlichen neuen Installationsschächte und -kanäle.

Durch das Einziehen von Leichtbauwänden wurden im zweiten Obergeschoss zeitgemäße Büros und Toilettenanlagen für den zukünftigen Nutzer, die Psychologische Beratungsstelle, geschaffen. Dieser zweite Bauabschnitt, der in den Jahren 2000/2001 erfolgte, wurde durch den Einbau einer neuen Gas-Zentralheizung für das gesamte Gebäude und die Verlegung der Speichertreppe komplettiert.

Der Bürgersaal im ersten Obergeschoss

Nach der Demontage von später eingezogenen Wänden und Installationen sowie der gesamten neuzeitlichen Verkleidungen konnten umfangreiche restauratorische Untersuchungen durchgeführt werden. Dabei traten neben reichen Farbefunden auf Holz und Putz auch viele historische Bauteile zutage. Unter größtmöglicher Beibehaltung der Originalsubstanz wurde die historische Holzbalkendecke ausgebessert bzw. – wo es nötig war – durch einen Nachbau ergänzt. Bevor die Sicherung sowie Ergänzung und Rekonstruktion der historischen Farbfassungen im Innenraum in Angriff genommen werden konnten, mussten zahlreiche Putzschäden an den Wänden repariert werden.

Weitere Aufgaben waren Anfertigung und Verlegung eines neuen Dielenfußbodens, der die Durchbiegung der Decke berücksichtigte und mit entsprechendem Gefälle verlegt wurde, sowie die Aufarbeitung der vorhandenen Fenster.

Eine der größten Herausforderungen während der Sanierung stellte die Detailplanung für Haustechnik und Beleuchtung dar. Denn bei der relativ geringen Deckenhöhe stand nur begrenzt Installationsraum zur Verfügung, während gleichzeitig die historischen Befunde nicht in Mitleidenschaft gezogen werden sollten.

Einige Mauerwerksdurchbrüche für die interne Erschließung, der Einbau einer Toilettenanlage mit

Behinderten-WC, die Einrichtung der Teeküche und des Stuhllagers sowie der Abbruch der Kamine im Saalbereich dienten der weiteren Vorbereitung des Innenausbaus. Abschließend erfolgten die Verlegung der neuen Haustechnik (Heizung, Beleuchtung, Lautsprecheranlage etc.), die Komplettrenovierung im Treppenhaus sowie eine moderne und zweckmäßige Möblierung des Saals, die nicht in Konkurrenz zur reichhaltigen Farbgestaltung treten durfte. Dieser Bauabschnitt wurde 2002 abgeschlossen.

Zusammenfassung

In den Jahren 1997 bis 2002 wurde das Alte Rathaus grundlegend saniert. Dies stellte für alle Beteiligten keine einfache Aufgabe dar, nicht zuletzt wegen der während der Arbeiten zumindest teilweise aufrecht erhaltenen Nutzung verschiedener Gebäudeteile. Die Baumaßnahme umfasste neben der statischen Sicherung und den Reparaturen zum Erhalt der Substanz zahlreiche technische Neuerungen. Das Kulturdenkmal Altes Rathaus ist damit in seinem Bestand für die Zukunft gesichert. Vor allem aber führten die Arbeiten nicht nur zu einem denkmalpflegerisch überzeugenden Ergebnis, sondern zu einem Gebäude mit ansprechenden Innenräumen, an denen sich Nutzer wie Besucher erfreuen können.

Es steht der Öffentlichkeit für die verschiedensten Veranstaltungen zur Verfügung. Für Vorträge, Seminare, Kunstausstellungen, Empfänge der Stadt und anderer Organisationen, Konzerte und vieles mehr bildet der Bürgersaal den geeigneten Rahmen. Für viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt hat sich der Bürgersaal zur „guten Stube“ Weinheims entwickelt; seit der Eröffnung fanden insgesamt 185 Veranstaltungen statt.

Im Jahr 2002 wurde das sanierte Alte Rathaus vom Keller bis zum Dach im Rahmen der Veranstaltungen zum „Tag des offenen Denkmals“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Andrea Röbler

Silvia Wagner M. A.

Stadtarchiv Weinheim

Schulstraße 5/1

69469 Weinheim/Bergstraße

Peter Zschippig

Referent des Ersten Bürgermeisters

Stadtverwaltung

Obertorstraße 9

69469 Weinheim/Bergstraße